

# Das jüngste Kind der Börse kränkelt noch

Wirtschafts- und Börsennachrichten waren bisher ein Stiefkind der neuen TV-Programme, das ändert die **Tele-Börse** in SAT 1. Nur – was ist die Zielgruppe der Sendung? Für Profis ist sie wohl nicht gedacht, denn in den Banken sind die gegebenen Informationen bereits bekannt. Für Privatanleger aber sind die gezeigten Börsenentwicklungen und Firmennachrichten in gestraffter Form von großem Interesse. Jedoch haben nur wenige der Angesprochenen zwischen 13 und 14 Uhr Zeit; die Sendung sollte also am Abend wiederholt werden.

Zum Zeitpunkt der Ausstrahlung hat die Börse drei Viertel ihrer Zeit hinter sich, die Hektik hat sich meist bereits gelegt. Deshalb halte ich die immer wieder eingeblendeten Kursinformationen für unzweckmäßig. Ein Überblick am Anfang der Sendung über die Tendenz und die wesentlichen Veränderungen wäre ausreichend. Gut dagegen gefielen mir die kurzen Kommentare der Bankenvertreter an der Börse. Einige Begriffe wie „Optionen“ und „Käufe der

Kulisse“ bedürften aber der Erläuterung. Der Eindruck, der über die wichtigsten Ereignisse des Börsentages vermittelt wurde, war in der ersten Sendewoche vollständig. Genau hier sollte auch der Schwerpunkt der Sendung liegen. Die Aktualität der neu aufgelegten Bundesanleihe sowie die Neu-Emission zum Beispiel von Biotest – das ist es, was den Anleger interessiert. „Tele-Börse“ soll den Zuschauer über seine Anlagen informieren, auch neue Ideen vermitteln. Also

---

## KRITIK

---

gehören Firmennachrichten über Kapitalerhöhungen und Dividendenankündigungen in die Sendung. Auch sollte sie weniger bekannte, aber regional wichtige Aktiengesellschaften vorstellen.

Die Berichterstattung über Auslandsbörsen ist noch sehr verbesserungsfähig. Daß die für uns wichtigste New Yorker Börse in den ersten Sendungen nur in Nebensätzen erwähnt wurde, war hoffentlich eine

Kinderkrankheit. Die Entwicklung des Dow-Jones-Index gehört hier ebenso herein, wie ein Überblick über die Börsen in London, Zürich und Tokio, da die dortige Entwicklung Einfluß auf das deutsche Geschehen haben kann; man sollte sich aber auf diese Plätze beschränken.

Nicht immer gelungen fand ich die Studiogespräche. Die sonst komprimierte Berichterstattung wurde durch Belanglosigkeiten wie das Interview mit dem hessischen Wirtschaftsminister belastet. Auch sollten Beiträge über die „Frankfurter Bücherbörse“, nur weil das Wort Börse hineingezaubert wurde, nichts in der Sendung zu suchen haben. Ein guter Abschluß wäre eine Übersicht der deutschen Standardwerte mit Vortags-, Anfangs- und Schlußkurs und einem Kommentar. Insgesamt hat die „Tele-Börse“ ein Konzept, das unter der guten Moderation von Florian Fischer-Fabian zu einem wichtigen Wirtschaftsmagazin entwickelt werden kann. ENNO von MARCARD

Der Autor ist Partner der Hamburger Bank Marccard, Stein & Co